

“(No) Man’s Land”

Von Ingrid Weber, Remus Nicolau, Ana Patru, Andrei Costea und Alina Ionescu
Klasse 11c
Goethe- Kolleg, Bukarest; Rumänien

11:30. Noch sechzig Kilometer bis nach N_dlac, zur Grenze. Und dann noch einen Tag Fahrt. Und diese Hitze draußen, ... unerträglich! Gut dass es die Klimaanlage gibt. 11:30. Um diese Uhrzeit war mein erstes Date mit ihm. Mit seinem braunen, tiefen Blick und den zärtlichen Berührungen schaffte er es, mich zu verführen, obwohl ich mir das nie gewünscht hatte. Nie hätte ich gedacht, dass Liebe dann kommt, wenn man sie eigentlich nicht haben will, und zwischen so verschiedenen Menschen wie wir zwei. Nur eins hatten wir gemeinsam: Wir glaubten nicht an Ehen. Ich hab’ immer fest daran geglaubt, dass, wenn man eine Person liebt, man ihr die gewünschte Freiheit schenkt, man versucht sie nicht einzuengen. Und genau das machen die Ehen durch ein Stückchen Papier. Ja, all diese Papiere, die uns definieren möchten, die uns als etwas abstempeln, sie rauben uns die Freiheit, die Freude am Leben und die Freude am gemeinsamen Leben mit anderen. Das ist auch in der EU so. Womit unterscheiden wir uns von den anderen? Nur dadurch, dass bei uns die EU-Flagge mit ihren 12 Sternen, die für Perfektion stehen, nicht aufgehängt ist wie eine Flagge, die uns repräsentiert? Wer ist denn schon perfekt? Perfektion gibt es nicht. Das macht uns Menschen besonders, das unterscheidet uns von Klonen und Retortengeburten. Warum sehnt man sich nach Perfektion? Man versteckt sich hinter gutgemeinten Ideen, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anpreisen... wir sind aber weiter durch Grenzen getrennt und ich kann meinen Mann nicht sehen. Wird mein Kind seinen Vater sehen in dieser Welt von verstümmelten Beziehungen?

11:35. Die Zeit verfliegt so schwer, wenn man allein ist. Ich allein unterwegs als schwangere Frau. Viele haben mich für verrückt erklärt. Und diese Hitze, heute,

dem neunten Mai. Au ja, heute ist der Tag Europas. Sollten wir eigentlich diesen Tag auch als unseren eigenen betrachten? Theoretisch schon. Geographisch betrachtet ist unser Land in Europa, politisch gesehen... leider nicht. Sie sollten doch die Tore aufmachen und uns reinlassen, wir wollen doch eine große Familie werden. Warum werden wir dann als schwarzes Schaf betrachtet? Es ist ein schlechtes Gefühl, abgewiesen zu werden. Vielleicht sind wir nur verschieden. Anders sein heißt nicht unbedingt schlecht sein! Wenn ich an die EU und Rumänien, an mich und meine Familie denke, dann erinnere ich mich an die Geschichte mit dem hässlichen Entlein. Nur war das Entlein nicht hässlich, nur ein wunderschöner Schwan. Eben etwas Anderes und Besonderes. Vielleicht sind wir am Ende die besten EU-Mitglieder, und vielleicht werde ich in meiner Familie eines Tages wieder als normal betrachtet, obwohl ich einen 20 Jahre älteren Mann liebe und von ihm ein Kind erwarte. Das ist es! Das hält Rumänien zurück! Dieses eingeschränkte Denken in einem Land, das sich als modern bezeichnen möchte.

Sie fährt weiter. Eine Träne läuft ihr die Wange herunter und ihr Herz schmerzt. Sie denkt an ihre Vergangenheit und an all das, was sie damals geliebt hat, ... damals, als sie nach Freiheit strebte. Sie wollte unbedingt volljährig sein, um endlich ein Stück Freiheit zu genie_en. Doch sie erhielt nur Verantwortung, Pflichten und Probleme.

Hoffentlich ist die EU nicht Freiheit. Nicht eine solche, wie ich sie erlebt habe.

Die Landschaft zieht an ihrer Windschutzscheibe vorbei. Um sie herum ist ein Teil ihrer Welt, ein Teil ihrer Seele, ein Teil dessen, was sie eigentlich sehr gern hat, sogar liebt: ein Teil Rumänien. Bruchteile der Landschaft häufen sich in ihren Gedanken auf und bilden zusammen, wie die Teile eines Puzzle-Spiels, ein Bild aus ihrer Kindheit: der Garten ihrer Gro_eltern auf dem Lande. Da war sie noch mit ihrer kindlichen Unschuld verwachsen. Damals musste sie auf jeden Baum klettern.

Das waren schöne Zeiten, ohne Sorgen. Jetzt bin ich im siebten Monat schwanger und denke schon an die Zukunft meines Kindes: Studium, Heirat sogar an Altersvorsorge. Man muss früh planen, damit einem später keine Vorwürfe gemacht werden können. Daran hätte auch mein Land denken können.

1990, die Tore zur Welt offen, Rumänien ein Land, wo alles möglich war. Man hätte damals an die Zukunft dieser Kinder denken können, an Bündnisse, die man schlie_en würde. Man hätte auf die Korruption verzichten sollen ... für unsere Kinder! Das Leben begann aber harte Regeln zu haben wie in einem Dschungel: die Stärksten überleben!!! Wer seinen Kämpferinstinkt am besten ausübt und die anderen am meisten ausbeutet, überlebt.

11:45. Sie fährt weiter. Am Himmel gruppieren sich graue Wolken ,die immer näher kommen und ihren Horizont bedecken. Es fängt an zu regnen. Darum war es wahrscheinlich so schwül. Das Wetter betrübt sie immer mehr. Plötzlich entdeckt sie in ihrer geöffneten Tasche ein Päckchen Zigaretten. Sie greift danach, zieht aber gleich darauf ihre Hand zurück. Dieses Päckchen schleppt sie schon seit sieben Monaten mit sich herum, hat aber jedes Mal, als sie rauchen wollte, ans Kind gedacht.

Ich darf nicht meinem eigenen Fleisch und Blut das Recht auf Gesundheit nehmen. Die EU macht dasselbe für seine Einwohner: man restriktioniert die Rechte einer Person, um die Rechte anderer zu verteidigen. In meinem Fall ist es eine gute Denkweise. Mein Kind muss gesund sein. Wenn man aber eine ganze Nation davon abhält, in ein anderes Land zu reisen oder zu arbeiten, nur weil es einige Diebe gibt, die der bestimmten Nation angehören und die im Ausland ihr Umwesen getrieben haben, dann spricht man nicht mehr von guten Regeln oder Gesetzen, sondern von Diskriminierungen. Ich hoffe, mein Kind wird dieses Wort nie kennen lernen oder wenigstens seine Bedeutung nicht.

Wieso streben wir eigentlich in die EU, wenn all das, was hier schlecht ist, auch dort zu finden ist. Nur die Verpackung ist anders, der Inhalt ist der gleiche. Wie hier, in Rumänien, gibt es auch dort Diskriminierungen. Sogar ich, mit meinen blonden Haaren und den blauen Augen, wie bei denen aus dem Norden, wurde als Zigeunerin bezeichnet. Wenn wir aber über die Zigeuner bei uns im Lande klagen, dann wirft man uns vor, wir seien nicht bereit und offen dazu, den

anderen so hinzunehmen, wie er ist. Wieso will die EU uns nicht hinnehmen, wie wir sind, ... mit unseren schlechten, aber auch mit den guten Seiten?

Müssen wir unsere Identität dafür aufopfern? Ich hoffe nicht. Ich hoffe mein Kind wird aufwachsen und lernen, wie schön es ist, ein Rumäne zu sein, wenn nicht in den Papieren, dann wenigstens im Herzen. Was uns überleben lässt, ist unsere Art alles hinzunehmen, so wie es ist. Die Gelassenheit ist unsere beste Waffe. Viele interpretieren sie aber als Faulheit. Wenn wir faul wären, würden nie Tausende von Menschen, Tag und Nacht, bei einer Behörde oder einem Amt Schlange stehen, um eine Arbeitsstelle im Ausland, weit weg von der Familie und den Geliebten, zu bekommen.

Die Wolken haben sich verzogen. Sie haben aber einen dicken Nebel hinterlassen. Alle fahren jetzt langsamer. Man kann nicht sehen, was vor einem ist. Man kann nur hoffen. Ja, die Hoffnung ist all das, was ihr und noch den anderen zweiundzwanzig Millionen Menschen geblieben ist. Sie hoffen, dass sich der Nebel, der über ihrer Situation liegt, lichten wird. Sie wollen endlich klar wissen, was noch aus ihnen werden wird. Aber bis zu diesem Sehen, bis dahin bleibt nur die Hoffnung!

12:00. In etwa zehn Minuten sollte ich an der Grenze stehen. Grenz-Passkontrolle -NO MAN'S LAND-EUROPA. England, mein Ziel. Noch etwas Geduld! Das fehlt uns allen. Ich muss mich ein bisschen gedulden. Du auch, mein Kind, ... du trittst zu wild!

Sie öffnet das Fenster, um der Hitze im Auto zu entweichen. Der Hauch von Wind, der ihr Gesicht seitlich berührt, erinnert sie an ihn. Sie streichelt ihren Bauch, ihr ungeborenes Kind.

Es war ein Junimorgen, da ich deinen Vater kennen gelernt habe. Ich war vorige Nacht gerade angekommen, in Großbritannien. Dank des gewonnenen Stipendiums. Fühlte mich allein, verlassen in einer unbekanntem Welt und ich

kannte auch die üblichen Vorurteile. Doch an dem Morgen fühlte ich mich ganz wohl. Vielleicht, weil ich die Wichtigkeit der nächsten Stunden in meinem Leben ahnte. Ich verlie_ mein Zimmer, um den Beginn des Tages mitzuerleben.

Die Sonne schien zum ersten Mal wirklich richtig zu scheinen, erhellte noch die letzten verlassenen Winkel, ließ die Schatten lächeln. Zum ersten Mal fühlte es sich gut an zu leben. Zum ersten Mal schmeckte ich die süße Luft. Zum ersten Mal schloss ich die Augen nicht aus Angst. Ich fühlte mich gut. Ich genoss jede Bewegung, jeden Windhauch, der sich in meinen Haaren verfing. Die Last, die gestern noch schwer auf meinen Schultern wog, die drohte, mich zum Fall zu bringen, war plötzlich weg, aufgelöst in eine bittere und ferne Erinnerung. Das rote Blut in meinen Adern, fühlte sich nicht mehr eiskalt an. Jeder Schlag meines Herzens durchströmte mich mit Wärme. Ich fühlte mich gut.

Und wollte auch da bleiben. Ich wollte keinen einzigen Menschen sehen, sondern nur das Spiel der Natur beobachten. In dessen ganzer Pracht. Doch mein sehnlischer Wunsch wurde abrupt von deinem Vater unterbrochen, mein Kleiner.

„Entschuldigen Sie, ich würde Sie bitten dem Wasser nicht ZU NAHE zu treten. Heute ist Schwimmverbot.“

Nach langem Zögern und Denken konnte ich ein verunsichertes und ganz falsch ausgesprochenes „Sicher“ von mir geben. Jedoch, war es dies, was seine Aufmerksamkeit erregte?

Den ganzen Tag verbrachte ich am Meer. Doch nicht allein, sondern mit ihm. Und ich fühlte mich gut.

Ich lernte ganz Großbritannien durch seine Worte kennen, durch den lebhaften Schimmer, der in seinen Augen leuchtete. Er kannte mein Land, meine Familie, meine Sitten, meine Unruhen, meine Freuden.

Viel Zeit wurde uns nicht gegeben. Doch ist es die Zeit, die Beziehungen zwischen Menschen bestimmt? Uns hätte nur dieser Junitag genügt. Denn wir fühlten uns gut. Zusammen.

12:10. Ich kann die Grenze sehen. Das letzte Hindernis auf meinem Weg ... ich hab diesen Weg gewählt und muss ihn vollenden. Trotzdem hält mich ein seltsames, und gleichzeitig schlechtes Gefühl zurück. Ob das Angst vor dem

Unbekannten, vor dem Neuen oder Heimweh ist, kann ich nicht sagen. Ich kann nicht mehr klar denken, zu viele Gedanken haben mein Gehirn erobert und quälen mich. Vielleicht wird mir alles leichter fallen, nachdem ich die Grenze hinter mir habe.

13:11. Seit einer Stunde bin ich an der Grenze angelangt und sitze still in meinem Auto. Ich weiß, ich kann nichts tun, diese Schlangen sind unendlich lang an all unseren Grenzen, nicht nur an dieser. Eine der kleinsten Probleme unseres Landes, aber trotzdem ist die rumänische Grenze der allererste Eindruck eines Ausländers von unserem wunderschönen Land. Schätze, das ich ungefähr noch eine halbe Stunde warten werde. Mein Bauch beginnt zu schmerzen. Es muss sicherlich wegen des Hungers sein! Dieses Warten ist ein echter Ausdauertest für mich und mein Kind.

Endlich ist es so weit, ich habe nur noch ein einziges Auto vor mir und dann bin ich dran. Das Auto fährt weg, kein Problem.

“Guten Tag” grü_e ich höflich. “Guten Tag - kann ich ihren Pass sehen?” - Ich reiche ihm meine Papiere, “hier haben Sie ihn, mein Führerschein und meine Krankenversicherung”. Nach einer kurzen Pause, in der sich der Grenzsoldat meine Dokumente angeschaut hat, hebt er seinen Kopf: “Etwas stimmt nicht mit Ihren Papieren.”

Ich wurde wild: “Poftim? (wie bitte?) was meinen Sie damit?” - Ihre Krankenversicherung kann nicht als gültig angesehen werden, Sie brauchen noch ein Papier, um ins Ausland zu reisen.” Ich habe diese Nachricht wie einen Hammerschlag empfunden. Ich kann meinen Ohren nicht trauen, das kann nicht wahr sein, das darf nicht wahr sein.

“Wissen Sie, ich muss meinen Mann in England erreichen und ich muss sehr schnell dorthin. Wie Sie sehen, trage ich ein kleines Kind im Bauch. Sie müssen das verstehen, ich darf nicht lange auf dem Weg sein.” “Ich kann nichts dafür, Fräulein, ich muss die Regeln befolgen. Wenn Sie meinen Vorgesetzten überzeugen, dann können sie durch”.

13:45. Nach einer langen Rede mit dem obersten Beamten, indem ich dem Mann alles erklärt habe, erblicke ich Mitleid in seinen Augen. “Warten Sie hier.” Er geht in sein Büro und nach 5 Minuten kehrt er zurück mit dem notwendigen Papier. In Rumänien gilt das immer, man ruft jemanden an, und das Problem wird gelöst. Man muss nur wissen, WEN anzurufen. Zu meinem Glück ist das so, ich weiß nicht, was mit mir passiert wäre, falls ich nicht über die Grenze gekommen wäre.

Ich danke dem Beamten aus ganzem Herzen und kehre zurück zu meinem Auto. Das war's. Ich fahre über die Grenze und verlasse mein Heimatland.

Sie fährt weiter und sieht zu ihrer Rechten, etwa fünfzig Meter vor sich, einen Zeitungsverkaufsstand.

13.55. Ich kann es mir noch leisten, eine kurze Kaffeepause einzulegen. Ich muss mich auch noch etwas bewegen,... denn von diesem Sitzen habe ich wieder Schmerzen.

Sie schafft es aber nicht bis zum Stand, denn sie muss gleich bremsen. Die Wehen haben eingesetzt, ihr ganzer Körper ist vom Schmerz übernommen worden. Sie schnappt nach Luft, doch jedes Einatmen scheint nicht genug! Sie löst den Sicherheitsgurt, öffnet ihre Tür, will nach draußen, doch sie kann nicht genug Kraft für das Aufstehen zusammenbringen. Nur noch ein Gedanke schwebt in ihr:

Blo_ hier nicht, im NO MAN'S LAND mein Kind zur Welt bringen. Besser in Rumänien als hier. Ich kann es aber noch bis nach Europa schaffen. Hab' noch etwas Geduld, mein Kleiner! Noch ein bisschen Geduld! Mein Volk hat sich schon so viele Jahre gewartet, ... du kannst es auch tun! Denk' mal nach: ein Rumäne in Europa geboren, ... du bist WIE EIN BUND, unsere Hoffnung auf einen besseren Morgen.

Das Kind will sich aber nicht gedulden. Sie steht auf, steigt aus dem Auto aus, will eine Zeitung holen. Da erblickt sie den nassen Fahrersitz. Es wird alles klar! Alles, was sie sich erwünscht hatte, wurde in der Sekunde nur Staub ,... alle Pläne wurden vom Wind verweht!

Im Leben ist alles anders, als man es sich vorstellt. Auch wir hätten 2007 in der EU sein sollen. Man verhandelt aber immer noch. Wir warten! Nur einer hat es

eilig. Mein Kind. Vielleicht sollte man ihnen die Chance geben, zu beweisen, dass die neue Generation für Europa bestimmt ist. Sie haben es eilig!

Mit einem letzten Schwung schafft sie es zum Stand und verlangt eine Zeitung. Doch sie erhält diese noch nicht und muss schon furchterregend schreien. Ihr Bauch brennt vor Schmerzen und sie flüstert noch mit letzter Kraft dem Verkäufer ein verweintes „HILFE!!!“ . Dieser reicht der werdenden Mutter die Zeitung hin, während er einen Notarzt per Handy zu erreichen versucht.

Mit Tränen in den Augen und letzter Kraft kann sie noch die Schlagzeile des Titelblattes erkennen:

RUMÄNIEN-**ENDLICH IN DER EU AUFGENOMMEN!!!**
*****DIE FAMILIE EUROPAS WIEDER VERVOLLSTÄNDIGT*****

Jetzt kannst du kommen mein Kind, es ist alles sicher. Jetzt ist die Welt bereit, dich zu empfangen!